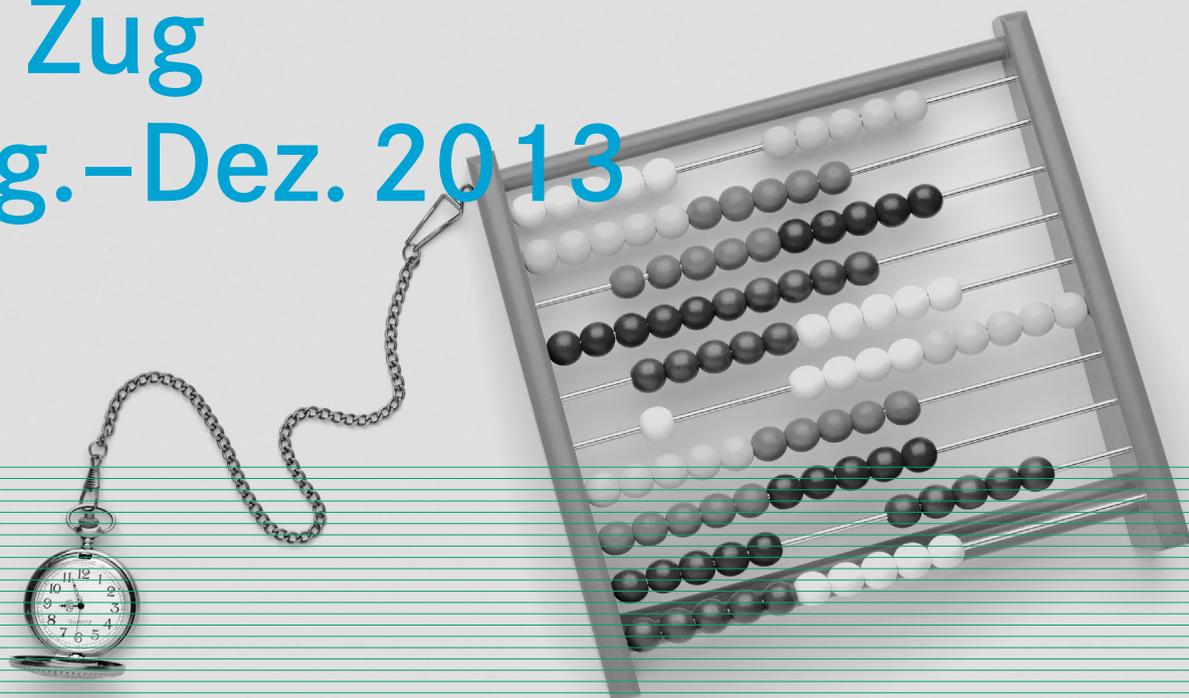


Tätigkeitsbericht

PH Zug

Aug.–Dez. 2013





Brigit Eriksson-Hotz

Grosse Herausforderung

Liebe Leserin, lieber Leser

Zum ersten Mal halten Sie den Tätigkeitsbericht der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) in Ihren Händen. Bis zum 31. Juli 2013 war die PH Zug eine Teilschule der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und wir informierten im Tätigkeitsbericht der PHZ über unsere Aktivitäten.

Seit dem 1. August steht die PH Zug auf eigenen Füßen. Sie ist die erste eigenständige Hochschule des Kantons Zug. Beim Aufbau der «neuen» Hochschule waren zahlreiche Mitarbeitende des Kantons Zugs beteiligt, insbesondere aus der Bildungsdirektion. All diesen Mitarbeitenden danke ich bestens für ihre tatkräftige Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden der PH Zug und der Schulen St. Michael Zug sowie dem Verwaltungsrat der Schulen St. Michael Zug, die den Change-Prozess «von der PHZ Zug zur PH Zug» zukunftsgerichtet mitgetragen haben.

Editorial	2
Bericht der Hochschulleitung	3
Leistungsbereich Ausbildung	5
Leistungsbereich Weiterbildung & Beratung	7
Leistungsbereich Forschung & Entwicklung	9
Veranstaltungen an der PH Zug	11
Erfolgsrechnung Aug.-Sept. 2013	13
Personalstatistik	14
Studierendenstatistik	15
Impressum	16

Der Start als neue, eigenständige Pädagogische Hochschule ist eine grosse Herausforderung. Wir können dabei aber auf unsere zehnjährige Erfahrung innerhalb der PHZ zurückgreifen. Als überschaubare Bildungsinstitution in einem überschaubaren Kanton eröffnet sich uns die besondere Chance der kurzen Wege, der raschen Vernetzung mit unseren Anspruchsgruppen und des internationalen Ambientes, was uns schnell und flexibel auf Bedürfnisse des Markts reagieren bzw. neue, kreative Angebote entwickeln lässt. Dank der Kooperation mit der PH Luzern können wir weiterhin das gegenseitige Know-how nutzbar machen und einen partnerschaftlichen Fachaustausch pflegen.

Dieser Tätigkeitsbericht informiert über die Aktivitäten der Monate August bis Dezember 2013 unter folgenden Rubriken:

- Erfolgreicher Start der «neuen» PH Zug (siehe S. 3 und 11)
- Neu strukturierte Leistungsbereiche (siehe S. 3)
- Intensivierung des Austauschs mit den Rektoren der gemeindlichen Schulen und dem Amt für gemeindliche Schulen (AgS) des Kantons Zug (siehe S. 3)
- Verabschiedung einer Internationalisierungsstrategie (siehe S. 4)
- Kooperation mit der PH Luzern (siehe Seite 4)
- Studienplanreform des Leistungsbereichs Ausbildung (siehe S. 5)
- «Neuer» Leistungsbereich «Weiterbildung & Beratung» (siehe S. 7)
- Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte (siehe S. 10)

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Brigit Eriksson-Hotz
Rektorin

Gründung der ersten Hochschule des Kantons Zug

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) ist Geschichte. Seit dem 1. August 2013 hat der Kanton Zug eine eigenständige Pädagogische Hochschule. Die Gründung einer «neuen» Hochschule eröffnet Gestaltungsräume.

Seit dem 1. August 2013 ist die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) eigenständig. Gegenüber dem bisherigen Modell der PHZ gibt es eine neue gesetzliche Basis und andere Führungsgremien. Die operative Führung liegt nun direkt bei der Hochschulleitung der PH Zug.

Strategisches Führungsorgan der PH Zug ist der Hochschulrat. Gewählt werden dessen Mitglieder aus Politik, Bildung und Wissenschaft vom Regierungsrat des Kantons Zug.

Regierungs- und Kantonsrat: Commitment für die PH Zug

Der Regierungsrat des Kantons Zug hat sich seit der Bekanntgabe der Auflösung des Konkordats der PHZ immer klar für die Fortführung einer Pädagogischen Hochschule am Standort Zug bekannt. Auch der Kantonsrat hat am 28. Februar 2013 mit 72 zu 0 Stimmen dem Gesetz über die Pädagogische Hochschule Zug zugestimmt. Das klare Commitment von Regierungs- und Kantonsrat war und ist für den Aufbauprozess bzw. beim Change-Prozess «von der PHZ Zug zur PH Zug» sehr wichtig.

Neues Corporate Design

Studierende, Kursteilnehmende und Kundinnen und Kunden der Beratung, Forschung und Entwicklung werden von den organisatorischen Änderungen der PH Zug nicht viel bemerkt haben. Die PH Zug führt ihr umfassendes Leistungsangebot in der Ausbildung, in der Weiterbildung, in Forschung und Entwicklung mit wenigen Anpassungen wie bisher weiter.

Dass es sich bei der PH Zug um eine «neue» Bildungsinstitution handelt, wird insbesondere durch den visuellen Auftritt sichtbar. Das neu entwickelte Corporate Design gibt der PH Zug innerhalb der Hochschullandschaft ein markantes Gesicht. Im Zentrum des visuellen Erscheinungsbilds stehen «Lernbilder». Zwei alltägliche Gegenstände, die vordergründig nichts miteinander zu tun haben, berühren sich präzise an einer Stelle (siehe Bild auf der Titelseite). Beim Anblick der Bilder «entsteht» beim Betrachter / bei der Betrachterin eine Geschichte. Dem kreativen Denkprozess sind keine Grenzen gesetzt.

Leistungsbereiche neu strukturiert

Der Leistungsbereich «Weiterbildung/Zusatzbildungen WBZA» heisst neu «Weiterbildung & Beratung W&B». Neben dem bewährten Weiterbildungsangebot ist neu das Beratungsangebot bei W&B angegliedert. Bisher war dieses der Organisationseinheit «Dienstleistungen» zugeordnet, die im Sommer 2013 aufgelöst wurde. Die dort geführten Dienstleistungen wurden anderen Abteilungen zugeteilt. Auf das Angebot der PH Zug hatte diese organisatorische Veränderung keine Auswirkungen.

Gute Vernetzung wichtig

Für die PH Zug als Hochschule des Kantons Zug bietet sich vermehrt die Chance, den Austausch mit den Rektoren der gemeindlichen Schulen und dem Amt für gemeindliche Schulen (AgS) des Kantons Zug zu intensivieren. Die Vertreterinnen und Vertreter der genannten Institutionen treffen sich neu regelmässig zum gemeinsamen Gedanken- und Meinungsaustausch.

Die gute Vernetzung innerhalb des Kantons ist der Hochschulleitung wichtig. Anlässlich der Eröffnung der PH Zug wurden im September 2013 rund 20 (Bildungs-)Institutionen im Kanton Zug von Mitarbeitenden der PH Zug besucht. Bei den Besuchen wurde als Zeichen der nahen Kooperation symbolisch eine Zuger Kirschtorte überreicht.

Regional und international

Die PH Zug will sich aber nicht nur im Kanton Zug vernetzen, sondern weiterhin auch national und international. Mit dem Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB verfügt die PH Zug über ein Institut, das sich seit über zehn Jahren mit dem Thema «Internationalisierung» intensiv auseinandersetzt. Die PH Zug hat eine «Roadmap Internationalisierung» erarbeitet, die Internationalisierung als Prozess versteht, der die Integration einer internationalen Dimension in allen Tätigkeitsbereichen der Hochschule anstrebt und verschiedene Facetten der Internationalisierung berücksichtigt.

Kooperationsvertrag mit der PH Luzern

Auch nach der Auflösung des PHZ-Konkordats arbeitet die PH Zug mit den wesentlichen Bildungsakteuren im Zentralschweizer Bildungsraum zusammen. Zwischen der PH Luzern und der PH Zug wurde die Kooperation in einem Vertrag geregelt. Dieser stellt die Koordination und Vernetzung der beiden Zentralschweizer Hochschulen sicher. Die Regierungen der Kantone Luzern und Zug sind überzeugt, dass beide Hochschulen, aber auch die Bildungsregion Zentralschweiz, durch eine Partnerschaft in vielerlei Hinsicht profitieren werden. Auf regionaler Ebene kann durch eine Zusammenarbeit das Synergiepotenzial genutzt und eine Koordination der Angebote vereinfacht werden. Beide Hochschulen profitieren auf verschiedenen Ebenen vom fachlichen Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden und Fachteams.

Auch mit der PH Schwyz bestehen gemeinsame Arbeitsfelder. So werden zum Beispiel gegenseitig Angebote im Weiterbildungskursprogramm berücksichtigt. Dank der Kooperation mit der PH Luzern und der PH Schwyz kann die PH Zug wie bisher ein Weiterbildungsprogramm mit rund 350 Kursen anbieten.

Die drei ehemaligen Teilhochschulen der PHZ traten im November 2013 an der Zentralschweizer Bildungsmesse mit einem gemeinsamen Messestand auf.

Entwicklungslandkarte: Lead neu bei PH Zug

Im Auftrag der Direktionskonferenz der PHZ hatte ein Projektteam die «Entwicklungslandkarte für Lehrpersonen» erarbeitet. Im Januar 2013 übernahm die PH Zug den Lead für die Weiterführung und Weiterentwicklung der Entwicklungslandkarte. Nebst der institutionsinternen strategischen und strukturellen Verankerung wurden auf www.teacher-map.ch einzelne Adaptationen der bestehenden Webseite durchgeführt. Zudem gab es erste Gespräche mit potenziellen Kooperationspartnern.

Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin

Studienplanreform erfolgreich gestartet

Die PH Zug hat ihr bisheriges Studienangebot kritisch hinterfragt und wo möglich Optimierungen vorgenommen. Die beschlossenen Reformmassnahmen werden seit September 2013 umgesetzt.

Die PH Zug startete mit einem neuen Studienplan ins Studienjahr 2013/14. Dieser ist das Resultat eines intensiven internen Entwicklungsprozesses, der im Januar 2011 initiiert wurde und von allen Beteiligten ein hohes Engagement forderte – und weiterhin fordern wird, da die konkreten Entwicklungsarbeiten (Ausarbeitung der neu konzeptionierten Module) für das zweite und dritte Studienjahr erst noch in Angriff genommen werden müssen. Die Studienplanreform wirkt sich auch auf die Administration und Organisation aus: Die Parallelführung des alten und neuen Studiengangs sowie die Umstellung auf die neuen rechtlichen Grundlagen fordern den Leistungsbereich Ausbildung auch auf dieser Ebene.

Folgende Neuerungen werden ab Studienjahr 2013/14 umgesetzt:

Erhöhung der Anzahl Studienfächer im Studiengang Primarstufe

Mit der Studienplanreform belegen die Studierenden des Studiengangs Primarstufe neu acht Fächer, davon eine Fremdsprache. Die Anzahl Fächer im Studiengang Kindergarten/Unterstufe bleibt unverändert bei acht Fächern. Ausschlaggebend für die Änderung von sieben auf acht Pflichtfächer im Studiengang Primarstufe waren u. a. die zahlreichen Rückmeldungen von Rektorinnen und Rektoren, welche die Employability von PHZ-Abgängern/innen auf der Primarstufe als zu eingeschränkt erachteten. In kleineren Schuleinheiten kam es vermehrt zu Schwierigkeiten bei Stellenbesetzungen. Mit der Vergrösserung der Fächerpalette soll erreicht werden, dass die Abgängerinnen und Abgänger des Studiengangs Primarstufe dank breiterem Einsatzbereich nicht nur bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, sondern auch dazu beitragen können, den Mangel an Lehrkräften zu entschärfen.

Durchgehendes Modul «Unterrichten lernen»

Um die Kohärenz der Ausbildung zu erhöhen, wird mit dem neuen Studienplan in beiden Studiengängen in jedem Semester ein allgemeindidaktisches Modul angeboten (Module Unterrichten lernen 1–6). Bislang wurde Allgemeine Didaktik nur im Grundjahr gelehrt. Die neuen Module sollen für die ganze Ausbildung taktgebend sein. In den Modulen «Unterrichten lernen 1–5» werden u. a. je zwei Merkmale guten Unterrichts von Meyer (2004) fokussiert, im sechsten Semester erarbeiten sich die Studierenden im Modul «Unterrichten lernen 6» ihr eigenes Unterrichtskonzept und nehmen dabei Bezug auf die Merkmale guten Unterrichts von Meyer. Für die Modulreihe «Unterrichten lernen» sind Skripte in Erarbeitung.

Führen der Mentorate im Teamteaching

Ein weiteres Kernstück der Studienplanreform ist nebst der Entwicklung der Modulreihe «Unterrichten lernen» das Führen der Mentorate im Teamteaching Fachdidaktik (FD) – Erziehungswissenschaften (EZ). Mit dieser Neuerung soll ebenfalls die Kohärenz der Ausbildung erhöht werden. Auch wird eine intensivere – weil institutionalisierte – Zusammenarbeit zwischen den Erziehungswissenschaften und den Fachdidaktiken angestrebt. Die Neukonzeptionierung der Mentorate im Teamteaching hat auch zu konzeptionellen Veränderungen der Mentorate geführt. So wird z. B. im Mentorat des Grundjahres auf die Arbeit mit Videos aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fachperspektiven (FD und EZ) ein Schwerpunkt gelegt, im Mentorat im 2. Studienjahr werden die Praxislehrpersonen wiederholt für grössere Arbeitssequenzen mit den Erziehungswissenschaftlern/innen und Fachdidaktikern/innen an die PH Zug kommen.

Studiengangsspezifische Module

Mit der Studienplanreform wird eine stärkere studiengangsspezifische Ausrichtung vorgenommen. Wo angezeigt, werden die Module (Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften) nach Studiengang (Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe) geführt. Nach wie vor sind jedoch einige Module bewusst studiengangsübergreifend angelegt (z. B. wissenschaftliches Arbeiten, Vorlesungen, Profilstudium, Berufspraktikum).

Einführung Profilstudium (ProfIS)

Mit dem neuen Profilstudium (anstelle der früheren Spezialisierungsstudien) sollen sich die Studierenden in einem schulrelevanten Bereich profilieren. Das Profilstudium bildet einen eigenen Studienbereich mit Wahlmöglichkeiten in fünf interdisziplinären Profiltiteln. Die Studierenden suchen innerhalb des gewählten Themas individuelle Herausforderungen und erweitern ihre persönlichen Kompetenzen. Sie übernehmen zunehmend Mitverantwortung für ihre Schwerpunkte, Lernwege und Reflexionen. Zudem sammeln sie Erfahrungen mit offenen, projektartigen Lernformen.

Das Profilstudium ist in drei Bereiche gegliedert und umfasst das Forschungs- & Entwicklungsprojekt, die Angebote im Profiltitel sowie die Bachelorarbeit. Im Angebot stehen folgende fünf Themen:

- Darstellen und mitteilen
- Kulturelle Vielfalt
- Gesundheit
- Phänomenal
- Pädagogische Integration

Zum Abschluss des Profiltitels wird im 6. Semester ein Schulprojekt in einem Schulhaus bzw. in einer Klasse der Zielstufe durchgeführt. Erklärtes Ziel dieser Schulprojekte ist, dass sie die lokalen Schulen mit fundierten Ideen und tatkräftiger Unterstützung bereichern.

Einführung Bildungsmappe

Mit der Studienplanreform wird die Dokumentation des Lernens neu mit einer sogenannten «Bildungsmappe» geführt. Die Studierenden sollen im Verlaufe ihres Studiums möglichst vielfältige Formen der Dokumentation des Lernens und der Reflexion von Lernprozessen kennenlernen und ihre eigene berufsbiografische Entwicklung reflektieren. Die Arbeit an und mit der Bildungsmappe erfolgt hauptsächlich im Rahmen des Profilstudiums.

Reduktion der Anzahl Leistungsnachweise

Die Umsetzung der Bologna-Reform und die Einführung der modularisierten Ausbildung führten dazu, dass die Anzahl Leistungsnachweise sehr hoch war. Im Zuge der Studienplanreform wurden daher die Fachschaftsleitenden aufgefordert, die Anzahl Leistungsnachweise in ihrem Fach zu reduzieren und z. B. Modulketten (mit einem modulübergreifenden Leistungsnachweis) zu bilden. Ebenfalls wurde eine neue Faktorisierung eingeführt (Module mit/ohne Leistungsnachweis werden unterschiedlich kreditiert bzw. unterschiedlich faktorisiert).

Bessere Verteilung des Workloads auf die sechs Semester

Die Anzahl Kreditpunkte waren im alten Studienplan zwischen den Semestern ungleich verteilt (hohe Belastung der Studierenden im 2. Studienjahr). Mit dem neuen Studienplan wird eine ausgeglichene Verteilung angestrebt. Ob diese (und auch andere der erwähnten Veränderungen) die erhofften Wirkungen zeigen, wird sich erst noch weisen.

Der Start der Studienplanreform ist geglückt. Nun gilt es, die geplanten Massnahmen in den nächsten zwei Jahren erfolgreich fortzusetzen, bis sie in allen sechs Semestern verwirklicht sind.

Lucia Amberg, Studienleiterin Hauptstudium, Leiterin Ausbildung ad interim von September 2013 bis Februar 2014.

Erwähnte Literatur:
Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht?
Berlin: Cornelsen Verlag

Weiterbildung und Beratung zusammengeführt

Der bisherige Leistungsbereich «Weiterbildung/ Zusatzausbildungen WBZA» ist neu auch für das Beratungsangebot der PH Zug verantwortlich.

Der Wechsel von der PHZ Zug zur PH Zug hat die Leistungsbereiche «WBZA» und «Dienstleistungen» strukturell und personell besonders stark betroffen. Der Leistungsbereich Dienstleistungen wurde aufgehoben; und die Beratungsangebote «Fachdidaktische Beratung & Animation» und «Pädagogisch-psychologische Beratung (BFL)» sowie die «Weiterbildung für Mitarbeitende in der schulergänzenden Betreuung (seB)» wurden mit den Angeboten der Weiterbildung und Zusatzausbildungen (WBZA) zusammengeführt.

Diese Veränderung erforderte eine Analyse der grundlegenden Wesenselemente der neuen Abteilung und Justierungen beispielsweise hinsichtlich Strategie, Leistungsangebot, Personal- und Ressourceneinsatz, administrative Synergien, interne und externe Kommunikation. Ebenso waren Formen der Partizipation und Kooperation mit der Bildungspraxis (gemeindliche Schulen, interkommunale und kantonale Gremien), der Bildungsverwaltung und Schulentwicklung (Amt für gemeindliche Schulen) sowie der Partnerhochschule PH Luzern zu überprüfen und neu zu konzipieren.

Das Kursprogramm 2013/14 trägt die neue PH Zug in die Gemeinden

Das im April 2013 herausgegebene Kursprogramm 2013/14 war nicht zu übersehen: In der Leuchtfarbe Pink hat es mit dem Motto «Kontakte schaffen – Verbindungen pflegen» das neue Erscheinungsbild der PH Zug bekannt gemacht. Sichtbare Neuerungen wie die Integration der Holkurse oder die erstmalige Erhebung von Kurskosten bei den Teilnehmenden, unterstützende Schwerpunkte wie «Medienpädagogik/Mediendidaktik» oder «Ausserschulisches Lernen» und eine Mitmach-Tangram-Idee prägten das Programm. Das Programm 2013/14 umfasste 349 Weiterbildungskurse (davon 163 von der W&B organisierte Kurse), dies auch dank der interkantonalen Kooperation, die zuvor mit bilateralen Vereinbarungen gesichert worden ist. Verglichen mit dem Vorjahr konnten mehr Kurse durchgeführt werden bzw. haben sich mehr Lehrpersonen für einen Weiterbildungskurs angemeldet (siehe Statistik «Kursprogramm W&B 2013/14» S. 15).

Gebührenverordnung PH Zug und Auswirkung auf die Weiterbildung

Mit dem Kursprogramm 2013/14 wurde eine bereits mit der Zuger Finanz- und Aufgabenreform ZFA (1.1.2008) beschlossene Verlagerung der Zuständigkeit für die Finanzierung von Weiterbildungsteilnahmen vom Kanton zu den Gemeinden vollzogen. Die Weiterbildungen werden nur noch mit einem Sockelbeitrag vom Kanton unterstützt. Die im Kursprogramm ausgewiesenen Mehrkosten werden neu den Kursteilnehmenden in Rechnung gestellt. Die Bemessung des Kursgeldes orientierte sich an einem zentralschweizerischen Erfahrungswert, wobei der Zuger Kantonsbeitrag für Zuger Lehrpersonen (CHF 18.-/h bzw. CHF 30.-/h für Schulleitungskurse) in Abzug gebracht worden ist. Für Ausserkantonale betragen die Kosten CHF 23.- bzw. CHF 40.- pro Kursstunde. Diese Neuerung stellte die W&B vor Herausforderungen (Ressourcen, Rechnungsablage, Papiervolumen, Mahnwesen etc.), die teilweise mit einer eigens programmierten Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware SAP aufgefangen werden konnten.

Evento-Projekt gestartet

Am 1. Oktober 2013 startete das Projekt «W&B goes Evento» unter Leitung der ICT der Schulen St. Michael Zug und in Zusammenarbeit mit der W&B PH Zug und den Business Applications PH Luzern. Ziel des Projektes ist es, die in der Ausbildung bereits eingesetzte Schuladministration «Evento» als neue Kursverwaltung fürs Kursprogramm 2014/15 einzuführen und damit die bisherige Access-Datenbank abzulösen. Evento wird die bewährten Abläufe der W&B unterstützen und die Qualität der Prozesse sichern. Rechnungen können in Zukunft direkt aus Evento heraus initiiert werden. Die Dateneingaben und -verarbeitung werden mit den Kooperationspartnern PH Luzern und PHSZ harmonisiert, automatisiert und beschleunigt.

CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen – Konzeptüberarbeitung

Im Schuljahr 2013/14 konnte mangels Anmeldungen kein Kurs durchgeführt werden. Das CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen wurde inhaltlich mit den Rückmeldungen der Teilnehmenden der ersten Durchführung überarbeitet. Es waren nur kleine Anpassungen nötig. Das Modul «Verfassen eines Kommunikationskonzepts» wurde um einen Tag erweitert, das Modul «Zielgruppenspezifische Kommunikation» um einen Tag gekürzt.

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität DaZIK – Wechsel der Studienleitung

Ende August 2013 starteten zwei neue Kursgruppen des CAS DaZIK; die eine mit 21 Teilnehmenden in Luzern und die andere mit 15 Teilnehmenden in Zug. Marlen Stocker hat ergänzend zu ihrer bisherigen Dozentinentätigkeit die Studienleitung von Elke-Nicole Kappus übernommen. Unter deren Leitung hat sich das CAS DaZIK zu einem interkantonal etablierten und qualifizierten Zusatzausbildungsangebot entwickelt. Dank der Mitwirkung von weiteren internen Dozentinnen der PH Zug aus der Fachschaft Deutsch und dem Zentrum Mündlichkeit in der Kursleitungstätigkeit wurde das CAS DaZIK an der PH Zug noch stärker verankert.

Schulergänzende Betreuung seB

Seit dem Schuljahr 2013/14 wird das Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende in der schulergänzenden Betreuung seB von der W&B verantwortet. Die Studienleitung wechselte von Cornelia Liem (ehemalige Leiterin Dienstleistungen) zu Claudia Meierhans (Wissenschaftliche Mitarbeiterin W&B). Die Administration (Koordination, Rechnungswesen) wurde schrittweise in die W&B überführt. Im September 2013 nahmen 20 Personen den seB-Kurs in Angriff.

Animation für Schulmusik

Die Broschüre «Musik-Workshops» erschien im August 2013 mit über 20 Workshops im neuen Layout der PH Zug. Höhepunkt des Angebots war die Produktion «Noahs Flut» von Benjamin Britten, die an der Eröffnungsfeier der PH Zug zum ersten Mal aufgeführt wurde (siehe Artikel «Die PH Zug als Veranstaltungsort» auf S. 11).

Beratungsangebot neu für Mitarbeitende

PH Zug

Wie jeder Change-Prozess verlangte auch derjenige der PHZ Zug zur PH Zug von den Mitarbeitenden einiges. Bei einer Umfrage zur Mitarbeitendenzufriedenheit 2012 wurden Themen wie Work-Life-Balance oder Personalentwicklung thematisiert. Die Auswertung ergab, dass Mitarbeitende ein Beratungsangebot für herausfordernde berufliche Situationen wünschen. Im Auftrag der Hochschulleitung hat die W&B ein solches Angebot im August 2013 lanciert. Dieses wurde in der Zwischenzeit bereits genutzt. Auch die Lehrpersonen und Führungsverantwortlichen der kantonalen Mittelschulen können weiterhin von einem Beratungsangebot der W&B profitieren, die Vereinbarung wurde um

zwei Jahre verlängert. Damit bieten alle Mittelschulen des Kantons Zug identische Unterstützungsangebote bei psychosozialen Fragestellungen an.

Beirat ZeBuS wird zum Beirat W&B

Im Juni 2013 fand die letzte Sitzung der Lehrweiterbildungskommission (LWB) statt. Im Kontext der Zusammenführung von Weiterbildung und Beratung wurde der Beirat ZeBuS (Zentrum für Beratung und Schulentwicklung) im September 2013 zum Beirat W&B. Neben den bisherigen Aufgaben für die Beratungsangebote übernimmt er nun auch Aufgaben für den Weiterbildungsbereich – als Konsultativgremium im Sinne eines «critical friend». Der Beirat W&B setzt sich aus Vertretungen der Rektorenkonferenz, des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter, der Schulpräsidienkonferenz Zug, des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zug, des Vereins Schule und Elternhaus Zug und des Amts für gemeindliche Schulen zusammen.

Ausblick

Die Bilanz des Erreichten ist dank dem sehr hohen Engagement aller Mitarbeitenden erfreulich. Nach dem anspruchsvollen Change-Prozess stehen im 2014 weitere Herausforderungen an wie die Ausgestaltung der fachdidaktischen Beratung und deren Kommunikation an die potenziellen Nutzenden; die Abstimmung der verschiedenen Weiterbildungsanlässe und Beratungsleistungen inklusive Differenzierung der Lernformen für aufbauende Lernprozesse in der Personalentwicklung; des Weiteren Vorbereitungsarbeiten für die Einführung und Umsetzung des Schulentwicklungsprojekts Sek I plus und des Lehrplans 21.

André Abächerli,

Leiter Weiterbildung & Beratung W&B

Neue Erkenntnisse generieren und nutzbar machen

Der Leistungsbereich Forschung & Entwicklung (F&E) hat mit seinen beiden Instituten IBB und IZB und mit dem Zentrum ZM 2013 seine Aktivitäten in Forschung, Entwicklung und Lehre erfolgreich von der PHZ Zug in die PH Zug überführt.

Dem grundsätzlichen Auftrag von Hochschulen verpflichtet, hat der Leistungsbereich F&E auch 2013 sowohl zur Generierung als auch zur Nutzbarmachung von Erkenntnissen beigetragen. Dabei liess er Resultate aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten in verschiedene Lehrveranstaltungen in der Aus- und Weiterbildung, in Konzeptentwicklungsaufträge und in die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten einfließen und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Verbindung von Forschung und Lehre. Zudem engagierten sich die Mitarbeitenden des Leistungsbereichs F&E in verschiedenen Netzwerken und über zahlreiche Publikations- und Referatstätigkeiten für die Dissemination und die Umsetzung von Erkenntnissen. Dadurch tragen sie auch zum Bekanntheitsgrad und zur Profilierung der Hochschule bei.

Im 2013 durften das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB und das Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Die beiden Institute konnten sich seit ihrer Gründung einen sehr guten Namen in der nationalen und internationalen Bildungslandschaft erarbeiten und haben damit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau von F&E an Pädagogischen Hochschulen im Allgemeinen und zur Positionierung der PH(Z) Zug im Speziellen beigetragen.

Der Leistungsbereich F&E hat seine strategische Ausrichtung im Lichte der neuen Rahmenbedingungen geklärt, seine Kernkompetenzen benannt und für die Institute IBB, IZB und für das Zentrum ZM im Hinblick auf die weiterführende Strategieentwicklung die Profile überprüft.

Das IBB arbeitet in zwei Themenbereichen: 1. Organisation, Qualität und Entwicklung im Bildungsbereich; 2. Lehrerbildung, Führungskräfteentwicklung und Personalmanagement im Bildungsbereich. Zudem koordiniert es im Rahmen des Sonderforschungsbereichs «Jugendforschung (Bildung und Perspektiven)» das Kernindikatorenprojekt der Eidgenössischen Jugendbefragung ch-x. Das IBB veranstaltet das internationale Schulleitungssymposium (vgl. Veranstaltungen S. 11).

Mit dem thematischen Fokus auf internationale Dimensionen von Bildung stellt das IZB Fragen der Interkulturalität, der Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ins Zentrum seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und seiner Leistungserbringung.

Das Zentrum Mündlichkeit hat seinen Schwerpunkt in der fachdidaktischen Forschung & Entwicklung. Dabei will es die wechselseitige Wirkung von praxisbasierter Erfahrung und forschungsbasierter Erkenntnis fruchtbar machen und im Dialog mit der Schulpraxis die fachdidaktischen Theorien erproben und weiterentwickeln.

Neben dem IBB, dem IZB und dem ZM erbringen auch Dozierende und Mittelbauangestellte aus der Lehre Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Die PH Zug fördert diese F&E-Engagements und möchte sie in Zukunft noch stärker sichtbar machen.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Der Beschrieb folgender vier Projekte steht exemplarisch für die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an der PH Zug.

Bildungslandschaften Schweiz

Mit dem Programm «Bildungslandschaften Schweiz», einer nationalen Förderinitiative der Jacobs Foundation, soll die innovative und systematische Zusammenarbeit von schulischen und ausserschulischen Akteuren gefördert werden, um Kindern und Jugendlichen gleichberechtigte Chancen auf eine umfassende Bildungsqualität über die Schule hinaus zu ermöglichen. Das Programm ist seit 2013 in neun Gemeinden bzw. Regionen bereits initiiert. Ab 2015 werden voraussichtlich 15 weitere Gemeinden bzw. Regionen gefördert werden. Das Forschungs- und Evaluationsprojekt des IBB soll aussagekräftige Ergebnisse über die Prozesse und Wirkungen von Bildungslandschaften liefern und dazu beitragen, die derzeitigen Forschungslücken zu schliessen und zur gegenwärtig stattfindenden Diskussion über Netzwerke und Kooperation im Bildungsbereich einen wichtigen Beitrag liefern.

Lehrpersonen mit Migrationshintergrund

In der Schweiz ist der Anteil an Lehrpersonen mit Migrationshintergrund bislang sehr gering. Von bildungspolitischer Seite wird Lehrenden mit Migrationshintergrund ein besonderes Potenzial zugeschrieben im Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität, etwa als Vorbilder und Botschafter für eine multikulturelle Gesellschaft oder als Brückenbauer zwischen Lehrpersonenkollegien, Behörden und immigrierten Familien. Erkenntnisse aus einigen Studien liefern Hinweise auf ein besonderes Potenzial. Diese Hinweise beruhen aber noch kaum auf solider empirischer Evidenz.

Vor diesem Hintergrund führt das IZB ein von der Stiftung Mercator Schweiz unterstütztes Forschungsprojekt durch, in dem sowohl nach den biografischen Differenzenerfahrungen von Lehrpersonen mit Migrationshintergrund gefragt wird als auch nach ihrem Umgang mit Differenz und Fremdheit im schulischen Kontext.

Argumentative Gesprächskompetenz in der Schule: Kontexte, Anforderungen, Erwerbsverläufe

Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekt des Zentrums Mündlichkeit soll Grundlagenwissen für die Förderung von Gesprächskompetenz im Schulunterricht in der Primarschulstufe liefern. Im Zentrum des Interesses stehen Diskussionen, also kommunikative Praktiken, mit denen ein Thema gemeinsam mit argumentativen Sprachhandlungen bearbeitet wird. Grundlage des Projekts sind gefilmte Gruppengespräche in den Klassenstufen 2, 4 und 6 der Primarschule. Dabei werden die Gesprächssituationen systematisch verändert, um so das entsprechende Gesprächsverhalten unter unterschiedlichen Bedingungen beobachten zu können.

Gemäss neueren Erkenntnissen ist mündliches Argumentieren für das schulische Lernen und für den schulischen Erfolg generell wichtig. Die im Projekt erhobenen Daten werden es erlauben, ein empirisch fundiertes Modell argumentativer Gesprächskompetenz zu entwickeln, das relevante Teilkompetenzen und unterschiedliche Kompetenzniveaus definiert. Die Studie soll auch Aussagen über den Erwerbsverlauf argumentativer Gesprächskompetenz machen.

Lernen mit «Rubrics»

Wie können Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern aufzeigen, welche Erwartungen sie an sie stellen? Eine Möglichkeit ist der Einsatz von sogenannten «Rubrics» (englisch für Beurteilungsraster). Mit diesen soll Lehrpersonen ein Instrument in die Hand gegeben werden, um ihren Unterricht im Hinblick auf die Anforderungen des Lehrplans 21 zu gestalten. Der Nutzen des Einsatzes von Rubrics wird beispielhaft am Bereich Mathematik erforscht. Das Projekt wird von zwei in der Ausbildung tätigen Dozierenden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen durchgeführt und vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt.

**Brigit Eriksson-Hotz,
Leiterin Forschung & Entwicklung**

Die PH Zug als Veranstaltungsort

Mit ihrem Veranstaltungsprogramm bietet die Pädagogische Hochschule Zug Einblicke in die facettenreiche Welt der Bildung.



Bildung hört nicht im Unterrichtszimmer auf. Mit ihrem vielfältigen Veranstaltungsprogramm leistet die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt im Kanton Zug und in der Zentralschweiz. In der Berichtsperiode August bis Dezember 2013 fanden an der PH Zug zahlreiche Veranstaltungen statt. Nachfolgend stellen wir einige davon vor.

Internationales Symposium für Schulleitende

Am bereits zum dritten Mal in Zug stattfindenden Schulleitungssymposium nahmen über 700 Expert/innen aus Schulpraxis, Schulverwaltung, Schulpolitik und Wissenschaft aus 52 Ländern teil. Über 200 Referierende boten interessante Vorträge und Workshops zum Tagungsthema «Herausforderungen und Chancen für Schule und pädagogische Führung». Aktuelle Forschungsergebnisse wurden ausgetauscht und Konsequenzen für die Schulen diskutiert. In praxisorientierten Workshops wurden die Teilnehmenden selbst zu Lernenden. Die grösste internationale Fachtagung zum Thema Schulmanagement im deutschsprachigen Raum wurde vom Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB organisiert.

Eröffnung «neue» PH Zug

Am 1. Oktober fand die Eröffnungsfeier der PH Zug statt. Die operative Führung der Pädagogischen Hochschule Zug lag bisher bei den Schulen St. Michael Zug. Verwaltungsratspräsident Paul Twerenbold übergab an der Eröffnungsfeier Bildungsdirektor Stephan Schleiss mit einem symbolischen Akt die Verantwortung für die PH Zug. Nach dem offiziellen Festakt besuchten die über 160 Teilnehmenden aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft die Aufführung von «Noahs Flut». Am anschliessenden Apéro wurde auf die neue PH Zug angestossen.

Mit der Aufführung von «Noahs Flut» des englischen Komponisten Benjamin Britten setzte die PH Zug ein musikalisches Zeichen für ihren «Neustart». Unter der Leitung der Animation Schulmusik der PH Zug führten Schüler/innen und Lehrpersonen des Primarschulhauses Kirchmatt Zug sowie Studierende und Dozierende der PH Zug das Musiktheater auf. Insgesamt fanden vier Aufführungen statt. Schulklassen des Kantons Zug konnten kostenlos an diesen Veranstaltungen teilnehmen.

Auch den Studierenden und Mitarbeitenden wurde anlässlich der Eröffnung der «neuen» PH Zug etwas Spezielles geboten. Der Zuger Kabarettist und studierte Politikwissenschaftler Michael Elsener sorgte für einen «humorvollen» Start ins Studienjahr.





Spielnachmittag und Spielnacht

Aufgrund der Eröffnung der «neuen» PH Zug wurde die traditionelle Spielnacht um einen «Spielnachmittag» erweitert. Schulklassen der dritten bis sechsten Primar konnten in analoge und digitale Spielwelten eintauchen. Betreut wurden die rund 170 Kinder von Studierenden. Im Anschluss fand die traditionelle Spielnacht der PH Zug statt, an der Studierende, Mitarbeitende und geladene Gäste einen guten Überblick über das aktuelle «Geschehen» von digitalen, aber auch analogen, traditionellen Spielen erhielten. Die Teilnehmenden erfuhren einerseits, was für Spiele es gibt, die sich für den Einsatz im Unterricht eignen, und andererseits, welche «Games» Schülerinnen und Schüler heutzutage in ihrer Freizeit spielen.



Kinderhochschule: Los geht's zur Entdeckungsreise

Nicht mehr aus dem Veranstaltungsprogramm der PH Zug wegzudenken ist die Kinderhochschule. In diesem Jahr begaben sich die Teilnehmenden auf Entdeckungsreise. Sie machten einen kleinen Ausflug durchs Sonnensystem, erkundeten das menschliche Erbgut, entschlüsselten einen Geheimcode und liefen aus zu einer kleinen Exkursion in die Nautik. Für die Eltern bzw. Begleitpersonen lief ein Parallelprogramm zu den Themen Berufswahl, Naturwissenschaften und Technik.



Engagement bewegt! Informelles Lernen bei Jugendlichen

In Kooperation mit der Freien Universität Berlin hat sich die PH Zug im von der Jacobs Foundation geförderten Projekt «Qualifizierung von freiwillig tätigen Jugendlichen in ausser-schulischen Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten» engagiert. Unter anderem wurde unter dem Namen «treib.stoff» eine «Akademie für junge Freiwillige» aufgebaut, an der sich Jugendliche und junge Erwachsene das nötige Rüstzeug aneignen konnten, um Projekte in der Freiwilligenarbeit erfolgreich durchzuführen. Zum Projektabschluss fand eine Veranstaltung statt, an der Service-Learning als Unterrichtsmethode präsentiert wurde. Das Hauptreferat hielt Ursula Huber, Leiterin des Schweizer Zentrums Service-Learning des Migros Kulturprozenten.

Sing mit 2013 – Adventssingen mit Zuger Schulkindern

Die Zuger Adventszeit ohne die Veranstaltung «Sing mit»: undenkbar! Unter der Leitung der Animation für Schulmusik der PH Zug sangen Hunderte von Kindern auf der grossen Bühne des Casinos Zug Advents- und Weihnachtslieder. Über 1000 Zuhörende waren der verdiente Lohn für die gelungene Darbietung der jungen Sängerinnen und Sänger.

Luc Ulmer, Leiter Kommunikation & Marketing



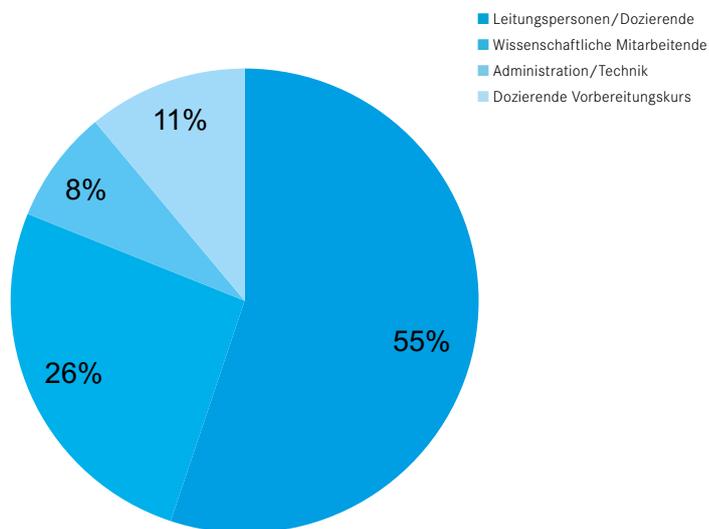
Erfolgsrechnung August-Dezember 2013

Aufwand	in Tausend CHF
Personalaufwand	4352
Entschädigung jur. und nat. Personen	1191
Unterrichts- und Projektkosten	387
Raum- und Mobiliaraufwand	819
Informatikaufwand	215
Betriebsaufwand	451
Zinsaufwand	1
Total Aufwand	7416
Ertrag	
Beiträge Dritter inkl. Fachberatung	1324
Ertrag Bund	1
Ertrag Vorbereitungskurs	149
Ertrag aus Fachhochschulvereinbarung	3019
Kantonsbeitrag	3148
Total Ertrag	7641
Gewinn/Verlust	225

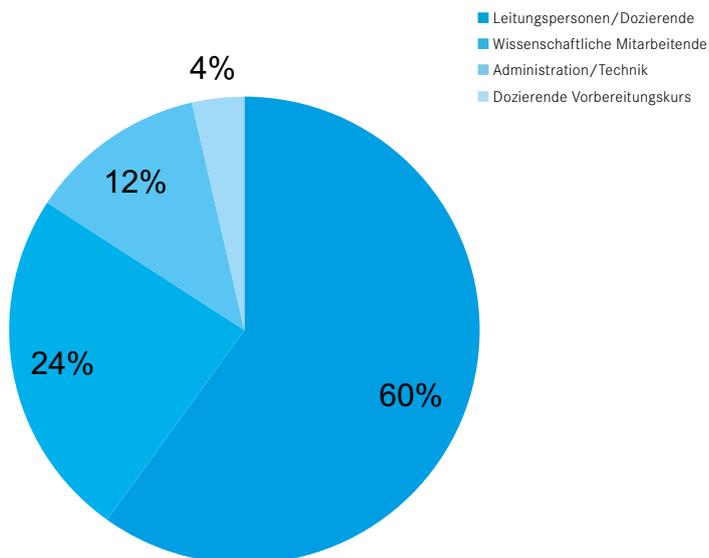
Personalstatistik

	Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalent (VZÄ)
Leitungspersonen/Dozierende	70	40.21
Wissenschaftliche Mitarbeitende	33	16.29
Administration/Technik	10	8.20
Dozierende Vorbereitungskurs	14	2.41
Total	127	67.11

Anzahl Mitarbeitende



Vollzeitäquivalent (VZÄ)



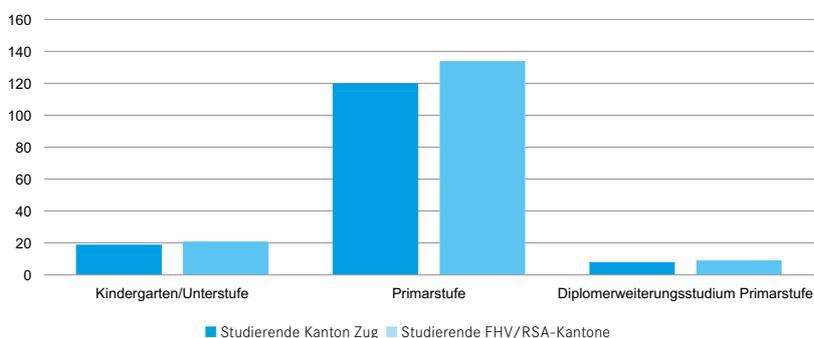
Studierendenstatistik (Stand Frühling 2013)

Anzahl Studierende

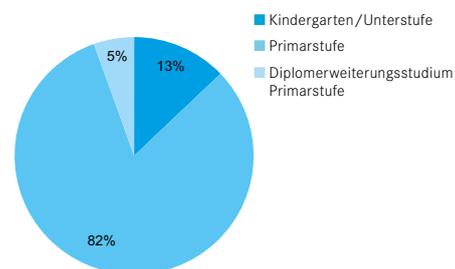
KU = Kindergarten/Unterstufe PS = Primarstufe PF = Diplomerweiterungsstudium Primarstufe

	KU	PS	PF	Total
Anzahl Studierende Kanton Zug	19	120	8	147
Anzahl FHV/RSA-Kantone	21	134	9	164
Total Studierende (31.12.2013)	40	254	17	311
Anzahl Studienanfänger/innen	17	92	17	126

Studierende nach Herkunft



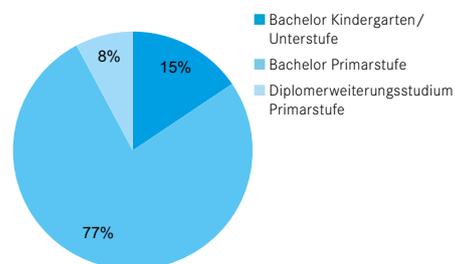
Studierende nach Studienangebot



Studienabschlüsse 2013

Bachelor Kindergarten/Unterstufe	14
Bachelor Primarstufe	69
Diplomerweiterungsstudium Primarstufe	7
Total	90

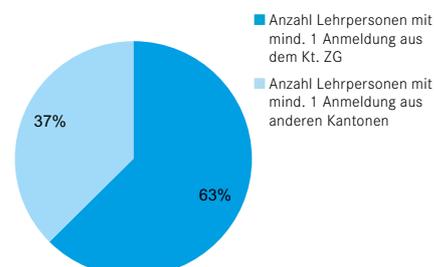
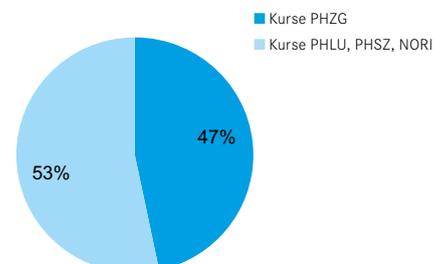
Studienabschlüsse 2013



Statistik Kursprogramm W&B 2013/14

	Kursprogramm 2013/14
Kurse total (PHLU, PHSZ, NORI, PHZG)	349
Kurse PHZG	163
Kursdurchführungen (inkl. Mehrfachführungen) total	234
Kursdurchführungen PHZG (inkl. Mehrfachführungen)	117
Anzahl Anmeldungen total	2343
Anzahl Anmeldungen Kurse PHZG	1791
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anmeldung, total	1377
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anmeldung aus dem Kt. ZG	861

Kursprogramm 2013/14



Impressum

Texte

André Abächerli

Lucia Amberg

Brigit Eriksson-Hotz

Luc Ulmer

Redaktion

Luc Ulmer

Fotos

Archiv PH Zug

Thomas Lüchinger

Nicole Suter

Judith Trinkler

© Mai 2014, PH Zug

PH Zug

Zugerbergstrasse 3

6301 Zug

Tel. +41 41 727 12 40

Fax +41 41 727 12 01

km@phzg.ch

www.phzg.ch